

*In jener Zeit wurde der Engel Gábríel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.*

*Evangelium nach Lukas 1,26-38 (Einheitsübersetzung)*

Frühlingswetter! Ich mache einen Spaziergang zum Hullerner Stausee. Auf dem Weg fällt mir ein Vater auf, der seinem Sohn das Fahrradfahren beibringt. Die Stützräder sind schon an dem kleinen Kinderrad abmontiert. Der Junge sitzt auf dem Sattel, die Füße auf den Pedalen, „aber halte mich bloß fest, Papa“ höre ich ihn sagen.

Da erklingen fast „biblische“ Worte aus dem Mund des Vaters: „Hab keine Angst! Fürchte dich nicht! Ich halte dich!“

Ich denke darüber nach, wann mir zuletzt solche Worte zugesprochen wurden. Und erinnere mich an ein Gespräch mit einem guten Freund, mit dem ich mich über eine berufliche Situation austauschte. „Mach das mal, hab Mut. Fürchte Dich nicht.“

Der kleine Junge tritt mutig in die Pedalen, der Vater läuft nebenher, stützt den Jungen am Rücken. Eine kurze Wegstrecke fährt er allein, er bemerkt nicht, dass er den Halt des Vaters gar nicht mehr braucht. Da bremst er, hält an und dreht sich um, sieht seinen Vater einige Meter von ihm entfernt und erkennt: Ich bin allein gefahren!

Beide lächeln sich mit großer Freude an.

Wie sprach noch Maria zu dem Engel: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast“